

Ein Workshop für Menschen mit Behinderungen: „Freiwilliges Engagement – Was ist das?“

Inhalte und Konzeption

In unserem Workshop für Menschen mit Behinderungen, vor allem Menschen mit Lernschwierigkeiten und psychischen Erkrankungen, vermitteln wir wichtige Grundlagen rund um das Freiwillige Engagement.

Dabei geht es um Begriffsklärungen, Abgrenzung zu anderen Tätigkeiten und persönliche Voraussetzungen. Erläutert wird auch, worüber man sich Gedanken machen sollte, um eine gute Tätigkeit zu finden und an wen man sich wenden kann bei der Suche danach.

Neben dem theoretischen Teil gibt es mehrere Spiele, denn es geht auch um den Spaß am Lernen miteinander und den Austausch untereinander.

Der Workshop findet in **Leichter Sprache** statt und dauert drei Stunden (inkl. Kaffeepause).

Im Folgenden erhalten Sie einen kurzen Einblick in wesentliche Inhalte.

1. So kann man anderen helfen!

- Gemeinsam werden Beispiele gesammelt, wie man anderen gut helfen kann.
- Was kann man alles machen, um anderen Menschen, Tieren oder Pflanzen zu helfen?
- Oft fließen hier bereits eigene Erfahrungen und Hobbys in die Sammlung ein.

2. Was ist Freiwilliges Engagement?

Es folgt eine kurze Erläuterung, was Freiwilliges Engagement ist, denn dieser Begriff aus der schweren Sprache ist vielen nicht geläufig.

Die Stichpunkte sind hier:

- Man hilft anderen, weil es Spaß macht.
- Man lernt neue Dinge und Menschen kennen.
- Man macht es in der Freizeit.

- Ehrenamtliche Arbeit ist das Gleiche.
- Es gibt kein Geld dafür.

3. Das ist kein Freiwilliges Engagement

Präsentiert wird eine Auswahl an Fotos und Bildern, die Menschen bei unterschiedlichen Tätigkeiten zeigen beziehungsweise Dinge, beispielsweise Geldscheine und ein Achtungsschild für Gefahr. Die Bilder sollen dann in zwei Bereiche geteilt werden.

Bereich: Das ist Freiwilliges Engagement und gehört dazu

Bereich: Das ist andere Arbeit und kein Freiwilliges Engagement.

Während und nach der Zuordnung Austausch und Erklärungen zur Zuordnung.

4. Das macht mir Spaß!

Natürlich muss man wissen, was einem und einer Spaß macht. Denn das Wissen um eigene Vorlieben und auch Fähigkeiten ist eine Voraussetzung dafür, um später eine gute Tätigkeit zu finden. Es hilft auch dabei zu erkennen, was zu einem passt und was nicht so gut. Dabei wird man sich auch klar darüber: Was mag man gar nicht?

5. Das ist keine gute Hilfe

Mit einem Quiz, das gute und schlechte Verhaltensweisen auflistet, werden Anforderungen an das persönliche freiwillige Engagement thematisiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutieren gemeinsam darüber und entscheiden sich für eine Lösung.

Beispiel: Bei meinem Einsatz-Ort erzählt mir jemand etwas Persönliches.

A. Zuhause erzähle ich einem Freund davon.

B. Vertrauliche Sachen sollte ich für mich behalten.



Workshop am 19.11.11

6. Was ist für mich am wichtigsten?

Es ist hilfreich zu wissen, warum man sich freiwillig engagieren möchte. Meist steht eine Motivation im Vordergrund, auch wenn es oft eine Mischung aus verschiedenen Beweggründen ist. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen sich verschiedenen Bereichen zuordnen, unter anderem gibt es die Bereiche „Neue Leute kennenlernen“ und „Anderen helfen“. Dadurch kommt man dem Finden einer passenden Tätigkeit einen Schritt näher.

7. Wie finde ich eine gute freiwillige Arbeit?

Nachdem alle viel Wichtiges über das freiwillige Engagement und über sich selbst gelernt haben, stellt sich die Frage: „Wie kommen Freiwillige und Einsatzort zusammen? An dieser Stelle wird erklärt, was Freiwilligenagenturen machen und wofür sie da sind. Es wird erläutert, worüber im Erstgespräch gesprochen wird.“

8. Welche Unterstützung brauche ich?

Einschränkungen sind normal. Alle Menschen sind unterschiedlich. Gemeinsam sammeln wir Dinge und Tätigkeiten, bei denen wir Unterstützung brauchen. Was davon ist wichtig für die freiwillige Tätigkeit? Was sollte ich mitteilen?

Beispiele:

- Der Einsatzort muss rollstuhlgerecht sein.
- Jemand darf nicht schwer heben.
- Bei Orientierungsschwierigkeiten muss der Hin- und Rückweg geübt werden.

An dieser Stelle stellt sich auch die Frage, wen man wegen einer nötigen Unterstützung fragen kann. Kann diese im Rahmen der Assistenz geleistet werden? Gibt es möglicherweise andere Freiwillige, die unterstützen können und mit denen man sich gemeinsam engagieren kann?

Im Laufe des Kurses werden außerdem Einsatzorte vorgestellt, die Freiwillige suchen und offen für das Engagement von Menschen mit Behinderungen sind. Hilfreich sind Fotos von anderen Freiwilligen bei ihren Tätigkeiten, die man sich gemeinsam anschauen und über die man sich austauschen kann. Sehr hilfreich ist es außerdem, wenn ein Freiwilliger bereits selbst von seiner Arbeit berichten kann.

Text: Anja Teufel (K Produktion)